

Mythologie

Lexika

- 02-2-405** *Who's who in der antiken Mythologie* / Gerhard Fink. - Orig.-Ausg., illustr. Neuausg. von dtv 32534. - München : Deutscher Taschenbuch-Verlag, 2002. - 249 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - (dtv ; 32541). - ISBN 3-423-32541-0 : EUR 19.50
[7144]

Auf dem gut bestückten Markt der Lexika zur antiken Mythologie und ihrem Nachleben, der von der Tatsache profitiert, daß dieser Stoff weitgehend aus dem Unterricht verschwunden ist, aber gleichwohl in Literatur, bildender Kunst und Musik ständig begegnet und entsprechende Fragen aufwirft, liegt das Lexikon des Nürnberger Schulmanns Gerhard Fink auf einem guten Platz, erschien doch das zuerst 1993 vorgelegte Taschenbuch bis 1998 in nicht weniger als 7 (unveränderten) Auflagen. Die im Dezember 2002 in größerem Format erschienene Neuausgabe ist erstmals mit 81 (nachgezählt) meist farbigen Abbildungen passabler Qualität illustriert: berücksichtigt sind mythologische Darstellungen von der Antike bis ins 20. Jahrhundert (Klimt; das im Vorwort erwähnte Beckmann-Gemälde fehlt), neben Bildern der allgegenwärtigen Künstler (Botticelli gleich dreimal) erfreulicherweise auch einige von weniger bekannten Künstlern (P.-N. Guérin, F. Perrier, M.-M. Drölling¹). Bei den lt. Verlagsangabe „rund 800 Figuren“ entspricht dies freilich nur einem Anteil von 10 %, so daß man über die Auswahlkriterien nicht weiter zu richten braucht. Eine Verzahnung von Text und Abbildung findet eher ausnahmsweise statt. Im Artikel *Adonis* wird ein Gemälde von Hendrick Goltzius in der Alten Pinakothek in München erwähnt, welches das Sujet „ganz reizvoll behandelt“; die Neugierde des Lesers wird freilich nicht gestillt, ist doch stattdessen Tizians bekannte Darstellung von *Venus und Adonis* im Prado abgebildet, im Text aber nicht genannt. Ein Gegenbeispiel ist Guido Renis *Atalante im Wettlauf mit Hippomenes* (Museo di Copodimonte), das im Text kurz beschrieben wird. Insgesamt bleibt die Bebilderung also eine recht äußerliche Dreingabe zu einem populären Mythologie-Lexikon, das sich bewußt auf Elementares beschränkt: möglichst geglättete Nacherzählung als „recht flott geschriebene Durchzieher“ (was das Vorwort auf ein mythologisches Handbuch des 1. Jh. n. Chr. bezieht), Erwähnung nur der bekannteren Nachschöpfungen (*Kindler* für die Literatur, gängige Opernführer für das Musiktheater; was da nicht drin ist, fällt heraus) alles in lockerem Ton („Mit Melanion verheiratet, fand Atalante auf einmal Spaß am Sex und gab sogar in einem heiligen Hain des Zeus ihrem Verlangen nach“, S. 45). Die antiken Quellen sind mit Fundstelle im Text genannt, eine Liste von *Lesehinweisen* im Anhang bietet die Möglichkeit, selbst nachzulesen; dort auch neun *Stammtafeln* und zwei *Karten*). Auf bibliographische Angaben bei den Artikeln wurde dagegen verzichtet. – Nicht unsympathisch, bietet dieses populäre Lexikon rasche Informationen für alle mit Nachholbedarf in Sachen Mythologie. Wer mehr wissen und sich vertieft informieren will, hat genügend Auswahl auf dem deutschen Buchmarkt.²

Klaus Schreiber

QUELLE

¹ Um etwas über diesen David-Schüler (1786 – 1851) zu erfahren, muß man schon zum *Thieme/Becker* greifen, da er in den gängigen Künstlerlexika fehlt.

² Vgl. zuletzt die Komplexrezension mythologischer Nachschlagewerke in *IFB* 01-2-398 – 405 und 02-1-134.

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
<http://www.bsz-bw.de/ifb>